

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 6

Artikel: Russland liefert Syrien S-300- und Yachont-Raketen
Autor: Korsakow, Dmitri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russland liefert Syrien S-300- und Yachont-Raketen

Nur Tage nachdem die israelische Luftwaffe Ziele in Syrien angegriffen hatte, ordnete der russische Präsident Putin die Lieferung neuer Raketen an das Asad-Regime an. Mit S-300- und Yachont-Raketen stärkt Putin Bashar al-Asad in dessen Überlebenskampf; und er sendet starke politische Signale nach Jerusalem und Washington.

RUSSLAND-KORRESPONDENT DMITRI KORSAKOV ZU PUTINS EINGREIFEN IN DEN SYRIENKRIEG

Die israelischen F-15- und F-16-Jagdbomber schlugen im Mai mehrmals zu. Namentlich zerstörten sie Konvois, die hochwertige Waffen zur Hisbollah bringen sollten. Präsident Putin reagierte gleich doppelt:

- Er ordnete an, dass Russland dem Asad-Regime die neueste Version der Yachont-Anti-Schiff-Rakete liefert.
- Und er schickt S-300-Luftabwehr-Raketen in grosser Zahl nach Syrien, um Israels Luftwaffe zu schwächen.

S-300 reicht 300 km weit

Beide Massnahmen kommen dem Asad-Regime in seinem Kampf gegen den Aufstand massiv zugute. Die israelischen F-15 und F-16 verletzen den syrischen Luftraum kaum, als sie die Konvois in der Region Damaskus unter Beschuss nehmen.

Die Entfernungen zwischen dem Golan und den Strassen, die radial von Damaskus weglaufen, sind so kurz, dass sich die israelische Luftwaffe bisher nicht stark exponieren musste.

Mit den schweren S-300-Raketen besitzt Asad jetzt ein Mittel, die israelischen Flieger auf weite Distanz zu treffen. Die Einsatzhöhe der S-300 beträgt 25 Kilometer. Selbst wenn sich der Westen noch zu einem Flugverbot über Syrien durchringen würde, wird es in Anbetracht der S-300-



Werkbild


Mit der S-300 erschwert Putin dem Westen die Errichtung eines Flugverbots.

Lieferung immer schwerer, das Verbot durchzusetzen. Für Israel und den Westen spricht die Tatsache, dass die syrische Fliegerabwehr das anspruchsvolle, technisch weiterentwickelte System noch nicht kennt. Russische «Berater» sollen helfen. Yachont-

Raketen liefert Russland seit 2011 ans Asad-Regime. Die ersten 72 Raketen trafen damals in Damaskus ein. Jetzt gab Putin die neueste Yachont-Version frei – ein echter Schiffskiller. Die Geschosse messen 9 Meter und reichen 300 Kilometer weit. Sie steuern das gegnerische Schiff in einer Höhe von 10 Metern an.

Yachont mit eigenem Radar

Jede Rakete besitzt ein eigenes Radar, das die Abwehrsysteme des angegriffenen Schiffes ausschalten kann. Die russischen Ingenieure bauen dieses Radar auch in den Raketen ein, die nach Syrien gehen.

Durch den Suezkanal gelangten im Mai Einheiten der russischen Pazifikflotte ins östliche Mittelmeer: ein Zerstörer, ein Tanker und ein Begleitschiff. 

Asad-Armee legt zu – Rebellen stark zersplittert

Im ersten Quartal des dritten syrischen Kriegsjahres haben die Asad-Truppen strategisch bedeutsame Positionen zurückerobert.

Sie verdrängten die Aufständischen aus Quartieren von Damaskus und Aleppo, und sie nahmen einzelne Abschnitte der zentralen Strasse von Aleppo in den Süden wieder in Besitz.

Asad profitiert nicht nur von russischen Waffenlieferungen. Jeden Tag bringen iranische Frachtflieger Material, Munition und Kämpfer aus Teheran. Den Rebellen helfen Katar, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate. Doch der Aufstand ist zerstritten.

Zudem stehen die USA, Grossbritannien und Frankreich weiter abseits.